

Letzter Sonntag nach Epiphania 2016

Matthäus 17,1-9

Von Pfarrer Reimund Hübener (Kleinmachnow)

<i>Eingangslied:</i>	Herr Jesus Christ, dich zu uns wend... (LG 193,1-3)
<i>Brieflesung:</i>	2Petrus 1,16-21
<i>Gebet:</i>	Herr Jesus Christus, mache unsere Herzen hell durch den Glanz deiner Erscheinung. Gib uns Kraft, dass wir den bösen Mächten dieser Welt widerstehen und deine Herrlichkeit mit Worten und Taten bezeugen. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
<i>Graduallied:</i>	Herr Christ, der einig Gotts Sohn... (LG 74)
<i>Evangelium:</i>	Matthäus 17,1-9
<i>v. der Predigt:</i>	Such, wer da will... (LKG 303)

Matthäus 17,1-9

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrecken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Liebe Gemeinde,

heute ist der letzte Sonntag im Weihnachtskreis des Kirchenjahres. Ab jetzt gehen wir zielgerichtet auf Ostern zu. Die Namen der nächsten Sonntage beschreiben die ungefähre Anzahl der Tage bis Ostern (Septuagesimä = 70; Sexagesimä = 60). Wir werden so angehalten, mit Jesus und den Jüngern diese entscheidende Phase in seinem Erdenleben gedanklich mit zu verfolgen.

Sicher ist deshalb auch vorzeiten diese Evangeliumslesung für heute ausgewählt worden. Kurz vor seinem Leidensweg erscheint Jesus vor seinen Jüngern in himmlischer Klarheit als der wahre Sohn Gottes - auf dem Berg der Verklärung. Die Jünger werden so gestärkt und vorbereitet auf das, was sie vielleicht ängstlich ahnen, aber was sie einfach noch nicht wahrhaben

wollen: ...dass sie schon sehr bald von ihrem Heiland und Meister schmerzlich Abschied nehmen müssen.

Lass auch du dich nun in Gedanken mitnehmen auf den Berg der Verklärung. ...dass du dich an der lichtvollen und glanzüberfluteten Erscheinung Jesu laben kannst. dann wird es

- 1) **HELL in dir**
- 2) **GEMÜTLICH bei dir**
- 3) **GEHEIMNISVOLL vor dir**

Lass auch dich nun mitnehmen auf den Berg der Verklärung. ... dann wird es 1.) HELL in dir

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie beiseite auf einen hohen Berg.

Jesus hat in den Tagen vor seiner Verklärung seine Jünger mit sehr grundlegenden Fragen konfrontiert: - was sie über IHN denken, - was sie für IHN bereit sind an Opfern auf sich zu nehmen, - wie sie sich vor den Pharisäern und Sadduzäern in Acht nehmen müssen.

Dann erwählt er diese drei engsten Jünger für seinen Aufstieg auf den Berg Tabor. Fast 600 Meter ragt er aus der Ebene Jesreel empor. Was spielt sich nun da oben ab?

Und er ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Was für eine Erscheinung.

Jesus und seine Jünger tauchen für einen Augenblick ein in die Atmosphäre des göttlichen Lichtreiches. Gott wohnt in einem Licht, da niemand hinzukommen kann - schreibt Paulus an seinen Schüler Timotheus (1Tim 6, 16). Doch Gott macht es möglich, dass für einen Augenblick sterbliche Menschen diese Lichtflut aushalten, ja genießen können. Das kann auch uns zweierlei deutlich machen: Einmal: die Heiligkeit Gottes. Wir reden manchmal über Gott, als sei er unseresgleichen. Von unserer ungläubigen Umwelt wird Gott mitunter sogar nur als Verhandlungsgegenstand gesehen. All das ist völlig daneben, ja gegensätzlich von dem, womit wir es eigentlich bei Gott zu tun haben. Gott ist der Heilige, Unantastbare, Undiskutierbare, Unfassbare, Souveräne, Gerechte. Was auch immer wir in unserer armen Sprache für Ausdrücke finden, alles ist viel zu schwach für den, der dort oben in diesem Licht erscheint.

Doch nun ein Zweites: Das Licht erscheint den Jüngern nicht als grelles schmerzliches Licht vor den Augen. Sonst würden sie ja ihre Augen geschlossen haben, wie wir, wenn wir der Sonne entgegenschauen müssen. Nein, sie können nun mehr sehen, als je zuvor.

Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.

Wie kann das sein? Mose lebte ca. 1500 Jahre früher. Elia 850 Jahre früher. Wie können sie nun mit Jesus gemeinsam auftreten und sich wie alte Bekannte unterhalten? Hier sehen wir, dass auf diesem Berg der Verklärung für einen Moment Zeit und Raum keine Rolle mehr spielten. Es war ein Blick in die Ewigkeit. Es war ein Erlebnis der anderen Welt, die uns jetzt schon umgibt, die wir aber normalerweise noch nicht sehen. Die Jünger konnten einen Blick tun durch den Vorhang auf die großartige Bühne des Reiches Gottes. Was löst dieser Blick bei ihnen aus? Das, was er auch bei dir auslösen kann:

Darum lass auch dich mitnehmen auf den Berg der Verklärung. ...dass du dich an der lichtvollen und glanzüberfluteten Erscheinung Jesu laben kannst. Dann wird es

- 1) **HELL in dir**
- 2) **GEMÜTLICH bei dir**

Auf dem Berg der Verklärung sprach wohl das Gemüt des Petrus an:

Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: HERR, hier ist gut sein! Willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen: dir eine, Mose eine und Elia eine.

Wir möchten vielleicht lächeln über dieses Ansinnen. Wo wollte Petrus da oben plötzlich Holz her bekommen. Warum denkt er nur an Jesus und die beiden anderen. Nun, auch wenn wir wissen, dass mit „Hütte“ eigentlich „Zelt“ gemeint ist, und durchaus vorstellbar ist, dass die Jünger für ihren Ausflug Zelte dabei hatten, denn sie müssen tagelang unterwegs gewesen sein. ... - - - es bleibt uns rätselhaft, wie Petrus auf diese Idee kommt. Einzig dieser Eindruck wird bei uns haften bleiben: Petrus findet es dort oben angenehm, gemütlich - so richtig zum Wohlfühlen. Das ist erstaunlich. Wie kann sich ein sündiger Mensch im Licht der Heiligkeit Gottes wohl fühlen? - - Weil er im Glauben etwas gewiss wissen darf über die Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Weil du durch deinen Glauben an Christus nicht mehr unter dem Druck stehen musst, dir das Himmelreich selbst zu verdienen zu müssen. Weil du ihn als den wahren Heiland deiner Seele erkennen durftest. Weil du trotz deines Kleinglaubens immer wieder Zuflucht bei ihm finden darfst. Genau diese Sanftheit der göttlichen Gegenwart wird uns durch die nächsten Worte vermittelt:

Da er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören!

Zum Licht kommt nun die Stimme. Der heilige Schöpfer des Universums drückt sich in menschlich verständlichen Worten aus. Es sind die gleichen Worte wie bei der Taufe Jesu. Ergänzt durch den Befehl: den sollt ihr hören! Was wird durch diese Worte bei uns ausgelöst? Wir werden informiert: Jesus ist Gottes Sohn. Das steht fest. Jeder, der etwas anderes behauptet, liegt falsch, glaubt falsch, geht darum auch verloren. Das muss gerade in einer Zeit des Tolerantismus klar bekannt und festgehalten werden.

Über diesen Jesus erfahren wir aber auch: Dieser Mann ist für uns gehorsam gewesen. Unseren Ungehorsam hat er damit ausgeglichen. Unsere Schuld hat er damit aus der Welt geschafft. Wir dürfen uns hinter ihn stellen und so in dem gleichen Wohlgefallen erscheinen vor dem allmächtigen Gott wie der Sohn Gottes selbst. Sind das nicht froh machende Worte? Ist das nicht die befreiende Botschaft auch für dich? Wie aber reagieren die Jünger?

Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrecken sehr.

Es überkommt sie Furcht und Schrecken. Und auch wir hätten so reagiert. Warum? Weil durch die überwältigende Klarheit des Verhältnisses des Sohnes zum Vater sich für einen jeden von uns die nächste Frage stellt: Wenn das so klar ist, dass die Heiligkeit Gottes und die empfindliche Gerechtigkeit des Allmächtigen Schöpfers durch den Leidenden und tätigen Gehorsam seines Sohnes so umfassend gestillt ist und besänftigt ist, ... warum vertraue ich mich ihm dann nicht an?

Du siehst, lieber Christ: Auch wenn du von Gottes Liebe und Gnade hörst, dich überkommen immer noch Furcht und Schrecken, ... - einfach weil du das Gefühl hast, seiner Gnade nicht wert zu sein. Wie jemand, der überreich beschenkt wird, aber das Geschenk aus lauter peinlicher Rührung und falscher Bescheidenheit glaubt nicht annehmen zu können. Doch dein Jesus kennt dich und weiß, eben dieses Problem wie die Jünger es hatten, hast auch du. Und er sagt darum nicht: „Na gut, wer nicht will, der hat schon,“ sondern:

Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht!

Auch dir will Jesus heute sagen: „Nimm doch mein Geschenk an. Hab keine Angst unwürdig zu sein, ich habe dich vor meinem Vater würdig gemacht. Alles, was dich im Gewissen belastet,

ist beseitigt, ist gesühnt, ist in die Tiefe des Meeres versenkt. Auch du darfst deinen Blick wieder gläubig und froh erheben.“

Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

Lass auch Du dich mitnehmen auf den Berg der Verklärung. dann wird es

- 1) **HELL** in dir
- 2) **GEMÜTLICH** bei dir
- 3) **GEHEIMNISVOLL** vor dir

Und als sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist.

Wollten wir fragen, warum Jesus so geheimnisvoll tut, würden wir keine schlüssige Antwort erhalten. Das müssen wir schon ihm überlassen. Er weiß es selbst am besten, was er preisgeben kann an Geheimnissen und was nicht. Die Jünger mag er mit diesen Worten in eine gewisse Erwartungshaltung gestellt haben. Sie konnten nun getroster den nächsten Ereignissen entgegen gehen. „Auf Jesu Leiden und Sterben wird sein Auferstehen folgen.“ Das konnten sie nun wissen. (... - obwohl dieses Wissen noch sehr schwach und anfällig war.)

Auch dir bleibt noch vieles verborgen, vor allem was die Zukunft bringt. Aber auch das, was in der Vergangenheit liegt und dich bisweilen fragen lässt: „Gott, warum?“ Aber du darfst wissen: Es kommt der Moment, wo alles Rätselraten aufhört. Wo uns alles völlig klar und durchsichtig sein wird. Wo wir keine Fragen mehr haben werden. Im Gegensatz zu den Jüngern, denen Jesu Leiden kurz bevor stand, geht es uns schon wesentlich besser. Denn für uns ist das alles Heilsgeschichte. Darum lasst uns auch geduldig sein gegenüber dem, was uns noch den Blick in die wunderbaren Geheimnisse Gottes versperrt. Wir werden gehalten von der allmächtigen Hand unseres lieben Vaters im Himmel und seines geliebten Sohnes Jesu Christi. Das darf uns genügen. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Predigtlied:

Schlusslied:

Wochenspruch:

„Steht auf, ihr Lieben Kinderlein“ (LKG 273)

„Kommt her zu mir“, spricht Gottes Sohn... (LKG 246,10)

„Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.“ (Lukas 13,29)